



NACHBARSCHAFT OBERWIL-GIMENEN

Mitteilungsblatt

Nr. 3/2009, Juli / August / September

dorfzytig oberwil

Seesicht

Gedanken vom Zuger Wallfahrtstag

Eine Wallfahrt ermöglicht Besinnung und die Bereitschaft, sich für eigene und Gedanken anderer zu öffnen. In Zeiten von Krisen, seien diese persönlicher oder gesellschaftlicher Art, hat diese Einkehr besondere Bedeutung. Der Abt von Einsiedeln hat zur Krise ein bemerkenswertes Wort gesprochen.

Viele Leute mögen das Wort «Wirtschaftskrise» nicht mehr hören; sie sind es überdrüssig, dauernd von schlechten Nachrichten überhäuft zu werden und sehnen sich nach positiven Entwicklungen. Doch ausweichen kann man gleichwohl nicht. So habe ich in der letzten *dorfzytig* auch die Frage gestellt, ob die Krise in Oberwil schon angekommen sei. Und auch auf der Pilgerreise nach Einsiedeln war das Thema unausweichlich.

Wort des Abtes: Krise vorbei!

Die Pilgerwanderung am Auffahrtstag bot jeder und jedem einzelnen, in sich zu gehen, über die eigene Lebenssituation nachzudenken und betend um Unterstützung zu bitten. An und nach diesem Tag ist man entsprechend offen auch für Gedanken anderer. Anlässlich des traditionellen Empfangs der Zuger Behörden, jeweils nach der Vesper, pflegt der Abt von Einsiedeln in seiner Grussbotschaft aktuelle gesellschaftliche Fragen aufzunehmen. Abt Martin Werlen ist besonders begnadet, gesellschaftliche Themen zu analysieren, zu spiegeln und An-

regungen zu geben. So hat er auch diesmal nicht um die Krise herumgeredet. Zum Erstaunen aller Anwesenden hat er verkündet, die Wirtschaftskrise sei eigentlich vorbei und erklärte dies wie folgt: Die schlimmste Situation sei vor wenigen Jahren gewesen: Die amerikanische Wirtschaft, primär der Immobilienmarkt, habe auf falsche Schätzungen gebaut; nur habe man es nicht bemerkt. Das Schlimmste, so der Abt, sei, wenn man krank sei, es aber nicht merke; wenn man vor dem Abgrund stehe ohne dies zu bemerken. Auf ungesundem Fundament zu stehen im Irrglauben dieses sei fest, das sei die wirkliche Krise!

Chance der Veränderung

Heute, so der Einsiedler Abt, wisse man um die Fehler und Falscheinschätzungen. Entsprechend könne man – ähnlich wie ein Arzt – aufgrund der Diagnose nun Massnahmen zur Heilung ergreifen. Erst jetzt, wo wir von Fehlern wissen, können wir diese auch angehen. In diesem Sinn meinte der Abt, sei der schlimmste Teil der Krise vorbei. Nun haben wir die Chance der Veränderung, der Besserung. Auch sprachlich kommt dies im Wort Krise zum Ausdruck: Es bedeutet im Griechischen ursprünglich eine «entscheidende Wendung» oder eine «schwierige Situation, Zeit, die den Höhe- und Wendepunkt einer gefährlichen Entwicklung darstellt» (Duden). An diesem Punkt angelangt, haben wir also die Chance der Wende, der

Veränderung. Und auch in der chinesischen Schriftsprache enthalten die Begriffe Krise und Chance jeweils ein identisches Schriftzeichen, was so gedeutet wird, dass die Krise eben auch Chancen eröffnet.

Mut zum Risiko

Es stellt sich grundsätzlich die Frage, ob wir uns in unserem Leben so einrichten sollen, um jegliche Krisen möglichst zu vermeiden. Ein krisensicheres Leben also, mit allen Vorkehrungen, dass ja alles ver- und abgesichert ist? Selbstkritisch hat der argentinische Autor Juan Luis Borges am Ende seines Lebens erkannt, dass er sich viel zu stark abgesichert habe und schrieb: «Ich konnte ohne Thermometer, Thermosflasche, Regen- und Fallschirm nie aus dem Haus gehen; könnte ich nochmals leben, würde ich leichter reisen; ich würde mehr Fehler machen statt perfekt zu sein; ich würde mehr riskieren und würde viel mehr Flüsse durchschwimmen und Berge besteigen; ich würde barfuß gehen vom Frühling bis zum Herbst» (frei übersetzt aus dem Gedicht *Instantes*).

Mit der Einsicht und Weisheit seines Alters ermuntert uns dieser berühmte Autor also, bewusst mehr Lebenserfahrungen zu machen ohne Angst vor Risiken, ohne Angst vor Krisen. Der weise Einsiedler Abt seinerseits erklärt uns, die Krisen, sobald wir sie erkennen, als Chance zur Veränderung anzunehmen.

Matthias Michel

125
JAHRE



12. September 2009

Schulhausplatz Oberwil

11.30 Uhr gratis Apéro

Nachmittagsprogramm bis 17.00 Uhr – Festwirtschaft – Barbetrieb

Unterhaltung mit Oberwiler Dorfmusik, Trio Tallenörfl
und Musik von der Festhütte

Herzlich Willkommen – 3. Löschzug – ffoberwil.ch